

Ansprache am 08.11.2020 (Ältestenfest) in Bad Boll

Liebe Schwestern und Brüder,

der Wochenspruch an diesem Sonntag lautet: „Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Mt. 5,9)

Dieses Wort wollen wir heute hören und uns zu Herzen nehmen.

Wir erinnern uns in diesem Gottesdienst an Johann Amos Comenius, der vor 350 Jahren gestorben ist. Sein Leben lang hat er geglaubt, dass man den Menschen zum Guten erziehen könne, und er hat all seine Kraft dafür gegeben. Unermüdlich hat er dafür gearbeitet, den Erziehern, den Politikern, den Herrschenden und den Kirchenleuten Vorschläge zu unterbreiten, was sie dazu tun könnten, um diese Erde bewohnbar für alle Menschen zu machen.

Er hat darauf vertraut, dass Menschen für Gespräch und für Argumente zugänglich sind. Er wollte die Menschen aus allen Ländern an einen großen Tisch bringen, zu einem großen Ratschlag, wie es weitergehen könnte nach den schlimmen Zeiten des dreißigjährigen Kriegs. Groß hat er gedacht, weltumspannend.

Und hatte persönlich doch so viel Schlimmes erlebt. Die ihm nächsten Menschen hatte er verloren, er war vertrieben worden aus seinem Land, all seine Habe war im Feuer verbrannt, seine Arbeit von Jahren war darin verloren gegangen. Es wäre nicht übertrieben zu sagen: er war eine Hiobsgestalt.

Woher nahm er immer wieder die Kraft aufzustehen?

Die Welt hat er als ein Labyrinth gesehen, aus dem wir nur dann herauskommen, wenn wir Jesus Christus vertrauen.

Manchmal scheint es, als habe er sich in eine Innerlichkeit zurückziehen wollen: Hinaus aus den Verwirrungen des Labyrinths in das „Paradies des Herzens“. Wer hätte ihm das vorwerfen können, nach allem, was er durchmachen musste, nach aller Vergeblichkeit des Bemühens?

Aber er hat nicht aufgegeben. Er behielt die Welt im Blick. Denn es ist Gottes Welt, Gottes Schöpfung, und wir sind seine Menschen.

Und das, was wir als Samen des Friedens säen, als Samen der Hoffnung, als Samen der Liebe, ist nicht vergebens. Wir mögen selbst nicht erleben, wie die Saat aufgeht. Aber sie wird aufgehen, weil Gott es ist, der es versprochen hat. Er ist es, der die Welt neu machen wird. Und dazu braucht er unser unermüdliches Säen.

„Omnia sponte fluant. Absit violentia rebus“. Das war Comenius' Wahlspruch und Überzeugung. Alles fließe von selbst. Frei von Gewalt sei die Welt. Die Schöpfung lehrt es uns mit ihrem Kreislauf, wie das Bild vorne auf der Liturgie es zeigt.

Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Comenius hat sich dieses Wort zu Herzen genommen.

Es ist kein leichtes Wort.

Wir erleben in diesen Tagen, wie die menschliche Gemeinschaft zerstört wird durch Gewalt und Lüge. Millionen Menschen haben einem Mann ihre Stimme gegeben, der ein ausgewiesener Lügner ist, der ganz offen eine demokratische Gesellschaft zerstört und Gewalt sät. Dabei wollen wir uns nichts vormachen: So etwas könnte auch diesseits des Atlantiks passieren. Und nicht nur unser menschliches Zusammenleben, auch unsere ganze Schöpfung ist gefährdet wie nie zuvor.

In den vergangenen Tagen haben wir erneut erfahren müssen, wie im Namen Gottes Menschen brutal ermordet wurden. Was für ein schrecklicher Missbrauch des Namens Gottes! Welche Abgründe schlummern nicht in Menschen, in ihrem Glauben!

Und dennoch: Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Glückselig werden wir gepriesen, wenn wir uns nicht verleiten lassen, auf der Welle des Hasses und des Zynismus mit zu schwimmen.

Glücklich, wenn wir nicht hart werden, uns nicht für die Nöte und das Leid Anderer verschließen.

Glücklich werden die genannt, die verletzbar sind und auf die Schwachen achten.

Kinder Gottes sind sie, denn in ihnen kommt etwas von Gott auf diese Erde. Durch sie erahnen wir eine andere Welt.

Friede entsteht nur dort, wo wir selbst Frieden finden. Wo wir unsere Mitte, das Zentrum unseres Lebens nicht verfehlen. Wo wir uns geborgen wissen in einem Frieden, der größer ist als wir.

Friede entsteht dort, wo wir bereit sind, Demut zu lernen. Das heißt, die eigenen Vorteile, das eigene Fortkommen, die eigenen Interessen, die eigene Gier zurückzustellen um der Gemeinschaft willen und für die, die unsere Unterstützung brauchen.

Im Grunde genommen war das, was wir heute am Ältestenfest erinnern, ein Loslassen von Strukturen, von Machtgefüge, von Positionen *um der Gemeinschaft willen*. Man schaffte es 1741, im Blick zu behalten, was gut für das große Ganze ist.

Das war nur möglich, weil man ganz auf Jesus Christus vertraute, auf die Anwesenheit seines Geistes. Man gab einander einen großen Vertrauensvorschuss in diesem Geist.

In dieser Zeit, die von Misstrauen geprägt ist, lasst uns auf Jesus vertrauen: den Geist des Friedens und der Versöhnung, den Geist der Gewaltlosigkeit und Vergebung.

Vor allem lasst uns nicht müde werden, immer wieder die Saat des Friedens zu säen, großzügig, reichlich und voller Mut.

Denn selig sind wir, wo wir Frieden stiften. So sind wir Kinder Gottes. Amen.

Fürbitten

Gott, du Gott des Friedens und der Barmherzigkeit,
unsere Herzen sind schwer.
Wieder wird unser Leben durch die Corona-Pandemie beschnitten.
Viele Menschen kämpfen um ihre wirtschaftliche Existenz.
Unsere Welt zerfällt durch Hass, Gewalt und Rücksichtslosigkeit.
In deinem Namen werden Menschen auf offener Straße geköpft.
Erbarme dich über uns!
Erbarme dich über unsere Erde!

Wir bitten dich um Frieden in dieser Zeit!
Wir denken vor dir an die Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden.
Wir beten für die Menschen, die verblendet sind durch Propaganda und Hass.
Stärke diejenigen, die bereit sind auf andere zuzugehen und Vorurteile zu überwinden.
Gib uns allen die Kraft, für Versöhnung zu arbeiten;
lass uns durch fehlende Erfolge dabei nicht müde werden.
Denn die Saat des Friedens wird aufgehen, weil du es versprichst.
Gib uns Ohren und Herzen auf dich zu hören und deinem Geist zu vertrauen.

Gott, wir bitten dich für die Christen in der Welt.
Wir sind nicht gegen Missbrauch deines Namens gefeit.
Mach uns zu Zeugen deiner Menschenfreundlichkeit!
Wir danken dir für die Vielen, die uns vorangegangen sind;
sie sind uns Inspiration und eine Ermutigung, nicht nachzulassen in unserer Arbeit für
Menschlichkeit, Frieden und Recht.
Wir bitten dich heute auch für unsere Gemeinde. Wir wählen einen neuen Ältestenrat.
Dir vertrauen wir unsere Gemeinde an, leite du uns,
damit wir auf der Spur Jesu Christi bleiben.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu: Vater unser im Himmel....

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich!
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!
In Jesu Namen. Amen.